

Fazit

Jede Geldreform, die die Finanzmärkte zu kontrollieren versucht und nicht komplett abschafft, ist langfristig zum Scheitern verurteilt. Finanzmärkte sind stets das Resultat schlechter Geldverteilung. Sie sind wesentliches Element des Ausbeutungssystems, denn sie ermöglichen den Erwerb leistungsloser Einkommen. Mit den leistungslos erworbenen Einkommen können die Profiteure sich die Arbeit anderer aneignen. Mit diesen Kapitaleinkommen wird der Teil der Produktion gekauft, den die Produzierenden selbst nicht kaufen können, da ihnen Teile ihres Arbeitseinkommens vorenthalten werden.

Finanzmärkte sind eine wesentliche Quelle zum Erwerb von Kapitaleinkommen. Alle Quellen für Kapitaleinkommen müssen beseitigt werden, erst dann wird Verteilungsgerechtigkeit möglich. Erst dann können Lohnneinkommen so steigen, dass alle ein selbstbestimmtes Leben in Wohlstand führen können. Erst dann wird sich Arbeit wirklich lohnen und zu einem sinnstiftenden, Selbstwert und Selbstbewusstsein schaffenden Element des Lebens werden. Erst dann kann die Menschheit die Lösung der großen Menschheitsprobleme angehen. Dazu gehört der Missbrauch von Drogen, über Nikotin und Alkohol bis zu harten Drogen und Psychopharmaka. Dazu gehört jede Gewaltanwendung und zwar alle Formen von psychischer, physischer, sexueller, administrativer, polizeilicher und militärischer Gewalt.¹ Dazu gehören Umweltzerstörung durch Verschmutzen oder Vernichten von Naturräumen und Lebewesen.

Um die Umweltzerstörung zu beenden, reicht es nicht das Zerstören von Biotopen und Vegetationsflächen zu stoppen. Wir müssen unseren Krieg gegen die Natur beenden. Diesen Krieg können wir nicht gewinnen, weil wir selbst Teil der Natur sind. Deshalb müssen wir der Natur Raum lassen und die natürlichen Kreisläufe akzeptieren, bewahren und sichern. Wir müssen erkennen, dass die Evolution nicht zu Ende ist. Infolgedessen wird jeder Feldzug gegen die Natur langfristig immer aggressivere Organismen hervor bringen. Es ist höchste Zeit, Frieden mit der Natur zu schließen und nach Formen der friedlichen Koexistenz mit anderen Organismen zu suchen. Dabei muss uns bewusst sein, dass wir der Natur ihr Recht zugestehen müssen. Das heißt, die Natur hat an allem Anteil, deshalb steht ihr auch von allem ein Anteil zu – auch von unseren Erzeugnissen. Denn dies sind alles Produkte der Natur.

Wir müssen den Kreislauf aus Geburt, Leben und Tod akzeptieren. Nicht nur deshalb dürfen wir keine Eigentumsrechte über unseren eigenen Tod hinaus beanspruchen. Tote dürfen keine Rechte haben, damit die Lebenden selbstbestimmt leben können. Das alles sind Aufgaben für Generationen von Menschen. Es wird mehrere Hundert Jahre dauern, die Schäden, die die Industrialisierung angerichtet hat, zu reparieren. Vollständig beseitigen können wir diese Schäden nicht mehr. Wir können uns jedoch bemühen, neue Gleichgewichte zu suchen.

Damit wir wieder harmonischer Teil des Kreislaufs der Natur werden können, müssen wir unseren selbst geschaffenen Geldkreislauf schließen. Die zerstörerische Dynamik des Geldes begann mit dem Bronzegeld. Nach und nach ersetzen wir uralte dynamische Verrechnungssysteme wie das Kerbholz durch das Bezahlen mit totem Metall. In den letzten Jahrhunderten ist aus dem Metallgeld jedoch virtuelles Geld geworden. Das heutige entmaterialisierte Kreditgeld ermöglicht uns die Rückkehr zu nichtstofflichen Verrechnungssystemen. Das macht es möglich unsere Geldkreisläufe zu schließen und dadurch kontinuierlich im Fluss zu halten.

Das Internet kann uns helfen, virtuelle Verrechnungssysteme zu schaffen. Doch das Internet ist ein fragiles System. Es hängt vom Funktionieren der gesamten Gesellschaft ab. Es braucht gewaltige Mengen Strom und umfangreiche Hardware wie Computer, Speicher und Sender. All das erfordert umfangreiche materielle und intellektuelle Ressourcen. Die können nur bereitgestellt und gesichert werden, solange die Warenversorgung funktioniert. Deren Grundlage ist die Nahrungsmittelproduktion. Wird die Nahrungsmittelproduktion durch Zerstören der Böden und des Wasserkreislaufes sowie durch Vergiften der Umwelt und Hervorbringen immer aggressiverer Schadorganismen geschwächt, gerät unsere gesamte Gesellschaft in eine Krise, deren Ende kaum absehbar ist. Dann haben wir unsere historische Chance verspielt. Das Zeitfenster das uns noch bleibt, das Ruder gewaltig herum zu reißen, ist klein.

Vielleicht gelingt es uns, das goldene Zeitalter zu überwinden und erneut in ein grünes Zeitalter einzutreten. Das goldene Zeitalter war bestimmt von der Idee, alles mit Gold bezahlen zu können. Daraus erwuchs das Bedürfnis Goldhorte anzulegen, um sich mit unvergänglichem Metall für ein erhofftes ewiges Leben abzusichern. Das hat einen Goldabbau provoziert, durch den die Umwelt in den Abbaugebieten in großem Stil extrem vergiftet wurde und wird. Gold wurde und wird der Erde abgepresst, um es in Tresoren zu „vergraben“. Hierin zeigt sich der Irrsinn des goldenen Zeitalters in besonderer Deutlichkeit.

Wenn wir die Symbolik des Goldes verstehen, können wir das goldene Zeitalter hinter uns lassen. Gold steht für Unvergänglichkeit. Das Leben aber ist ewiger Wandel. Unveränderlich ist nur der Tod. Gold ist deshalb in jeder Beziehung ein Sinnbild des Todes. Es symbolisiert Stillstand und Starre. Gold ist der tote Glanz der Ewigkeit. In ihm steckt nur die Erinnerung an das Leben; auch die Erinnerung an die unendlich Vielen, die auf der Jagd nach Gold, bei der Verteidigung von Goldhorten sowie für die Herstellung reinen Goldes ihr Leben lassen mussten.

Erst wenn es uns gelingt, dieses destruktive Denken zu überwinden und das zerstörerische Handeln zu beenden, können wir wirklich zur Krone der Schöpfung heranreifen. Dann können die Baumkronen wieder kühlenden Schatten über uns legen. Dann können wir die Augenblicke des Daseins wirklich genießen und im Stillen denken ... verweile doch, du bist so schön.

1 Ich lehne Staatsmacht keineswegs ab und halte das Gewaltmonopol des Staates für sinnvoll und notwendig. Macht muss in meinen Augen jedoch begrenzt und kontrolliert werden, um friedensstiftend zu wirken.